

Das Gebet der Mutter von Ada Linden

<p><i>Unsere Frauen in einer Auswahl aus ihren Dichtungen. Poesie-Album zeitgenössischer Dichterinnen. Mitgabe für Frauen und Töchter gebildeter Stände.</i> Von Karl Schrattenthal (Stuttgart, Druck und Verlag von Greiner & Pfeiffer, 1888), S. 281-283.</p>	<p style="text-align: center;"><i>Aus der Stille.</i> Gedichte von Ada Linden. Herausgegeben von Karl Schrattenthal (Rheydt, W. Rob Langewiesche, 1896), S. 15-18.</p>
<p style="text-align: center;">1. Strophe</p> <p>Lichter glühn, Signale schallen In des Bahnhof's weiten Hallen Schon das Dampfroß schnaubt und stöhnt. Dunstumsprüht und dampfumwoben, Harrt der junge Führer droben, Bis der Glocke Zeichen tönt.</p> <p style="text-align: center;">2. Strophe</p> <p>Und er sieht am Arm des Gatten Treten aus der Halle Schatten Ein geschmücktes [] junges Weib; Scherzend ist sie eingestiegen. Schwellend sich die Polster schmiegen Um den jugendschönen Leib.</p> <p style="text-align: center;">3. Strophe</p> <p>Brausend über Thal und Hügel Auf des Dampfes mächt'gem Flügel Eilt der Bahnzug durch die Nacht; Donnernd fliegt er über Brücken [] Auf des Eisenrosses Rücken [,] Finster halt der Führer Wacht.</p> <p style="text-align: center;">4. Strophe</p> <p>Um ihn her die Dämpfe steigen, Ballen sich zum wilden Reigen Ruhelos, dämonengleich. Aus des Kessels Röhren dröhnend Drängt und wallt und zischt es stöhnend Wie von Geisterlippen bleich:</p>	<p style="text-align: center;">1. Strophe</p> <p>Lichter glüh'n, Signale schallen In des Bahnhofs weiten Hallen Schon das Dampfroß schnaubt und stöhnt. Dunstumsprüht und dampfumwoben, Harrt der junge Führer droben, Bis der Abfahrt Zeichen tönt.</p> <p style="text-align: center;">2. Strophe</p> <p>Und er sieht am Arm des Gatten Treten aus der Halle Schatten Ein geschmücktes, junges Weib; Scherzend ist sie eingestiegen. Schwellend sich die Polster schmiegen Um den jugendschönen Leib.</p> <p style="text-align: center;">3. Strophe</p> <p>Brausend über Thal und Hügel Auf des Dampfes mächt'gem Flügel Eilt der Bahnzug durch die Nacht; Donnernd fliegt er über Brücken — Auf des Eisenrosses Rücken [] Finster halt der Führer Wacht.</p> <p style="text-align: center;">4. Strophe</p> <p>Um ihn her die Dämpfe steigen, Ballen sich zum wilden Reigen Ruhelos, dämonengleich. Aus des Kessels Röhren dröhnend Drängt und wallt und zischt es stöhnend Wie von Geisterlippen bleich:</p>

5. Strophe

„Du, des Herz von Qual zerrissen,
Hinter dir, auf **samt'nen** Kissen
Lachend ruht, die **dich** betrog!
Sahst sie mit dem **Gatten** kosen
Spottend wohl des Freudelosen,
Dem sie **Lieb[]** und Treue log.

6. Strophe

[] Einen Griff von **deinen** Händen
Braucht's nur, alles jetzt zu enden
Was so elend **dich** gemacht **[.]**
Gib uns frei, mit wilden Jagen
Wollen wir, entfesselt, tragen
Euch **vereint in** Todesnacht.

7. Strophe

Zög're nicht, den Kampf zu kürzen!
Freiheit uns! Entgleisend stürzen
Soll der Zug **in's** düstre Thal;
An des Abgrund's Felsenklippen
Küßt der Tod die roten Lippen,
Löscht auch **deines** Herzens Qual!“

8. Strophe

„Recht wohl habt **ihr**, wilde Geister
Der Natur, dem Herrn und Meister
Dient er heut zum letztenmal!“
Zuckend will die Hand er heben,
Plötzlich läßt ihn jäh erbeben
Eines Lichteins milder Strahl.

9. Strophe

Durch der Sturmnacht dichtes Dunkel
Einer Lampe hell Gefunkel
Her von Wärterhäuslein blitzt,
Dort im späterhellten Zimmer
Bei des Lichtes stillem Schimmer
Eine Greisin betend sitzt.

5. Strophe

„Du, des Herz von Qual zerrissen,
Hinter dir, auf **sammt'nen** Kissen
Lachend ruht, die **Dich** betrog!
Sahst sie mit dem **andern** kosen
Spottend wohl des Freudelosen,
Dem sie **Lieb'** und Treue log.

6. Strophe

„**Nur ein Griff von Deinen** Händen
Und es wird sich alles wenden
Was so elend **Dich** gemacht !
Gieb uns frei, mit wilden Jagen
Wollen wir, entfesselt, tragen
Euch **in e i n e** Todesnacht.

7. Strophe

„**Zög're** nicht, den Kampf zu kürzen!
Freiheit uns! Entgleisend stürzen
Soll der Zug **ins** düstre Thal;
An des Abgrunds Felsenklippen
Küßt der Tod die roten Lippen,
Löscht auch **Deines** Herzens Qual!“

8. Strophe

„Recht wohl habt **Ihr**, wilde Geister
Der Natur, dem Herrn und Meister
Dienet heut zum letztenmal!“
Zuckend will die Hand er heben,
Plötzlich läßt ihn jäh erbeben
Eines Lichteins milder Strahl.

9. Strophe

Niedre Fensterscheiben winken
Durch die Nacht mit stillem Blinken,
Und ein rascher Blick erspäht:
Klein und schlicht ein freundlich Zimmer,
D'rin bei stillem Lampenschimmer
Eine Greisin im Gebet.

<p style="text-align: center;">10. Strophe</p> <p>Blitzschnell ist das Bild entflohen, Doch der Rache wilde Wogen Legten sich vor seiner Macht. Die Dämonen sind entflohen Und von Himmelszelt, dem hohen Grüßt ein Stern in hehrer Pracht</p> <p style="text-align: center;">11. Strophe</p> <p>Heimwärts muß der Führer lenken Seinen Sinn, der Mutter denken In der tiefen Mitternacht; So wie hier beim Lampenscheine Eine Mutter, auch die seine Für den Sohn noch betend wacht.</p> <p style="text-align: center;">12. Strophe</p> <p>Und er fühlt's, ihr frommer Segen Auch auf mitternächt'gen Wegen Ihn behütend, mit ihm geht. Mag ihn Finsternis umringen, Engelgleich [] mit weißen Schwingen Schirmt ihn Mütterleins Gebet.</p> <p style="text-align: center;">13. Strophe</p> <p>Mächtig hat's den Sieg errungen, Mannesmutig hat bezwungen Nun der Sohn sein wildes Herz. Hoch und frei das Haupt erhoben Steht er ruhig dampfumwoben, Schaut er dankend himmelwärts.</p> <p style="text-align: center;">14. Strophe</p> <p>Brausend über Thal und Hügel Auf des Dampfes mächt'gem Flügel Eilt der Bahnzug durch die Nacht; Sicher fliegt er über Brücken [] Auf des Eisenrosses Rücken [,] Sorgsam hält der Führer Wacht.</p>	<p style="text-align: center;">10. Strophe</p> <p>Blitzschnell ist das Bild entflohen, Doch der Rache wilde Wogen Legten sich vor seiner Macht. Die Dämonen sind geflohen Hehr von Himmelszelt, dem hohen Grüßt ein Stern in lichter Pracht.</p> <p style="text-align: center;">11. Strophe</p> <p>[- gestrichen -]</p> <p style="text-align: center;">12. Strophe</p> <p>Und der Führer preist den Segen Unter dem er allerwegen Auch in dunklen Stunden steht. — Mag die Hölle ihn umschlingen: Engelgleich, mit weißen Schwingen Schirmt ihn Mütterleins Gebet.</p> <p style="text-align: center;">13. Strophe</p> <p>[- gestrichen -]</p> <p style="text-align: center;">14. Strophe</p> <p>Brausend über Thal und Hügel Auf des Dampfes mächt'gem Flügel Eilt der Bahnzug durch die Nacht; Sicher fliegt er über Brücken — Auf des Eisenrosses Rücken [] Hält ein Braver treue Wacht.</p>
---	---